

# Harmonische Finessen - fein herausgearbeitet

**Rutesheim** Die Solisten werden beim Abschlusskonzert der Cello-Akademie sind begeistert vom Publikum gefeiert. Die begabten Studenten haben ihr Publikum auch die ganze Woche über mit ihren Leistungen überzeugt. *Von Alexander Walther*

Die Cello-Akademie hat ihren Gästen ein spannende Woche mit vielen schönen Konzerten beschert. Der Festivalleiter Matthias Trück hat sich nach dem letzten Konzert, dem Abschlusskonzert der Studenten, bei allen Beteiligten und den vielen Helfern bedankt. Aber er hat auch darauf hingewiesen, dass für die nächste Auflage dringend Sponsoren gesucht würden.

Durch ein hohes Niveau hat sich jedenfalls auch in diesem Jahr das Abschlusskonzert der Studenten ausgezeichnet. Die besondere Atmosphäre des Festivals wurde in der Halle immer auch durch schöne Lichteffekte unterstrichen, die das eindrucksvolle musikalische Erlebnis noch bezaubernder werden ließen.

Den Auftakt zum Konzert machte an diesem Abend der gerade mal 16 Jahre alte Ead Anner Rückschloß aus Deutschland aus dem Meisterkurs von Claudio Bohorquez mit dem stürmisch gespielten Allegro aus Joseph Haydns Cellokonzert in C-Dur. Zusammen mit dem exzellent disponierten Stuttgarter Kammerorchester unter der Leitung von Aurelien Bello

gelangen dem gesamten Ensemble dabei immer wieder neue Klangerlebnisse. Die Melodik war bei der gelungenen Interpretation von großem Reiz. Charme und Grazie paarten sich mit glanzvoller Virtuosität und innigem Ausdruck. Ähnlich positiv war auch der Eindruck, den der Solist Un Lee aus Korea (16 Jahre) sowie die Solistin Angela Park aus USA/Korea (23 Jahre) bei Haydns Cellokonzert in D-Dur hinterließen. Tänzerische Beschwingtheit führte auch hier immer wieder zu mitreißenden Höhepunkten. Un Lee besuchte den Meisterkurs von Wen-Sinn Yang, während Angela Park Studentin bei Jens Peter Maintz war.

Den kontrapunktischen und harmonischen Finessen des Cellokonzerts in G-Dur von Carl Stamitz wurde der begabte Vid Veljak aus Kroatien (16 Jahre) ebenso gerecht wie die aus Kroatien stammende Latica Anic (19 Jahre), die den zweiten und dritten Satz spielte. Beide waren eine Woche lang Studenten bei Laszlo Fenyö.

Über den größten Publikums-Jubel darf sich die Schwedin Kristina Winiarski freuen.

Sie arbeiteten den rhythmischen Kern der Komposition ausgezeichnet heraus.

Eine hörenswerte Überraschung waren ferner Andrej Ionita aus Rumänien (19 Jahre) und der Österreicher Thomas Auner (23 Jahre), die gemeinsam das Cellokonzert in a-Moll von Robert Schumann feurig interpretierten. An Technik und Intonation des Spielers werden hier wegen der hohen Lagen große Anforderungen gestellt.

Alle Möglichkeiten des Soloinstruments wurden wirkungsvoll ausgenutzt. Romantisch erfüllte Wärme beherrschte den Mittelteil. Ebenso eindrucksvoll wurde der erregte Hauptgedanke und das gesangvolle Seitenthema gestaltet. Überhaus lebhaft und virtuos wirkte der Schluss-Satz mitsamt der eindringlichen Kadenz. Andrej Ionita war Student bei Wolfgang Emanuel Schmidt, während Thomas Auner von Claudio Bohorquez unterrichtet wurde.

Die beiden letzten Interpreten des Abends boten eine sehenswerte Leistung.

Der Deutsche Paul Böhme (17 Jahre) faszinierte die Zuhörer bei der atemlos gespielten Ungarischen Rhapsodie für Cello und Orchester von David Popper mit ungeheurer Energie. Die Stretta-Wirkungen und virtuosens Salto-mortale-Effekte besaßen eine elektrisierende Aura, deren Funken auf das Publikum übersprangen. Paul Böhme besuchte den Meisterkurs von Troels Svane.

Zum Abschluss begeisterte die 19-jährige Schwedin Kristina Winiarski aus dem Meisterkurs von Jens Peter Maintz die gebannt lauschenden Zuhörer bei Gioacchino Rossinis „Une larme – Theme et variations“. Dem melodischen Zauber des „Schwans von Pesaro“ wurde auch das die Solistin dezent begleitende Stuttgarter Kammerorchester überzeugend gerecht. Atemlos hereinbrechende Themen machten sich selbstständig, spannungsreiche Crescendo-Steigerungen korrespondierten mit prickelnden Rhythmen sowie fast schon ironisch wirkenden Kaskaden und Arabesken. Die dynamische Balance war absolut perfekt intoniert. Hier gab es den größten Publikumsjubel.